

Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **73 (1990)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winterthur ZH, Lagerhausstrasse 3
siehe Römische Zeit

Winterthur ZH, Technikumstrasse 74–76

LK 1072, 697 050/261 610. Höhe 441.50 m.

Datum der Grabung: 3.4.–11.8.1989.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Umbauprojekt). Grösse der Grabung ca. 51 m².

Siedlung.

Die Liegenschaften Technikumstrasse 74–76 befinden sich an der Südwestecke der Kernstadt von Winterthur unmittelbar innerhalb der Stadtmauer, die in der Fassade von Haus Technikumstrasse 76 noch teilweise erhalten ist. Bei der Ausgrabung konnte der gesamte Verlauf der Stadtmauer, die bei Haus Technikumstrasse 74 wohl zu Beginn der Neuzeit durch eine schräg verlaufende, vor-

springende Mauer ersetzt wurde, dokumentiert werden. Aufgrund von Bildquellen des 17. bis frühen 19. Jh. könnte auch jene jüngere Fassadenmauer noch Wehrfunktion besessen haben. Die Stadtmauer wurde in kiesige Schüttungsschichten hineingestellt, die als jüngstes Fundmaterial Keramikfragmente aus dem 12. Jh. enthalten. Im 13. Jh. wurde ein kleines Gebäude an die Stadtmauer angebaut, von dem sich ein Lehmestrich und Schwellmauern erhalten haben. Die Innenwand gegen die Stadtmauer hin war verputzt. Aufgrund dieser Ausgrabungsergebnisse wird die Stadtmauer in diesem Bereich am ehesten im späten 12. oder frühen 13. Jh. errichtet worden sein.

Archäologische Kleinfunde: vorwiegend mittelalterliche u. neuzeitliche Keramik, vereinzelt römische u. frühmittelalterliche Funde, Drahtohrring 7. Jh.

Faunistisches Material: Tierknochen, unbearbeitet.

Datierung: archäologisch. Mittelalterlich, römische Streufunde.

Kantonsarchäologie Zürich, R. Windler.

Zeitstellung unbekannt – Epoque incertaine – Reperti non datati

Bättwil SO, Langmatten

LK 1067, 605 713/260 083. Höhe ca. 351 m.

Datum der Fundmeldung: September 1989.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Aus dem Profil eines Kanalisationsgrabens (s. S. 195, Bronzezeit, Witterswil SO, Chlederen) konnten zwei Beckenfragmente und ein Humerus eines Bos entnommen werden.

Datierung: physikalisch, typologisch. Älter als römisch. (Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, Archaeo-zoologische Abteilung).

Kantonsarchäologie SO, P. Gutzwiller.

Donath GR, westlich Dorf, am Fuss des Muntagn resp. Bot Git

LK 1235, ca. 752 340/166.100. Höhe ca. 1050 m.

Datum der Grabung: 10.8.1989.

Bibliographie zur Fundstelle: Bericht Rätisches Museum 1962.

Ungeplante Notgrabung (Strassenbau). Grösse der Grabung einige wenige m².

Grab.

Im Südabhang des Bot Git resp. des Muntagn, unmittelbar an der Verbindungsstrasse Donath–Casti gelegen, wurde ein Grab entdeckt. Das Grab weist eine einfache Steinumrandung auf und ist mit einer 60–70 cm starken und dickeren Steinaufschüttung zugedeckt, die z.T. unmittelbar auf dem Toten auflag. Der Tote lag auf dem Rücken und war geostet; die Hände befanden sich im Schoss und der Schädel war leicht nach Norden abgedreht (wohl sekundär verrutscht). Im Grab fanden sich keine Beigaben. Möglicherweise unmittelbar neben dem Grab

fand sich der Ansatz einer weiteren, vielleicht schon früher zerstörten Grabumrandung. Weitere Grabreste wurden bereits 1962 etwas unterhalb der neuen Fundstelle durch das Rätische Museum freigelegt.

Anthropologisches Material: Skelettreste, relativ schlecht erhalten.

Datierung: Archäologisch. Unbestimmt, möglicherweise Frühmittelalter.

Archäologischer Dienst GR, J. Rageth u. A. Defuns.

Jona SG, Oberwald

LK 1113. Höhe 450 m.

Datum der Fundmeldung: März 1989.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Schalenstein.

Beim Anlegen eines Rast- und Spielplatzes wurde mit dem Bagger ein im Waldweg liegender Sernifitklotz weggeschoben, auf dessen rund 4 m² grossen Oberfläche sich verschiedene schalenförmige Vertiefungen befinden.

Kantonsarchäologie SG, J. Grüniger.

Sierre VS, Granges, Au Village, place de l'Ecole

CN 1286, env. 601 900/123 050. Altitude env. 510 m.

Date des fouilles: 12.5. et 30.8.1989.

Site nouveau.

Trouvaille isolée fortuite (construction d'un abri P.C.). Tombes.

Deux sépultures en pleine terre ont été découvertes à l'occasion des travaux de terrassement pour la construction d'un abri P.C. Leur faible profondeur d'enfouissement (0.40 et 0.80 m) sous le terrain «actuel» est à mettre en relation avec un précédent abaissement du niveau de la place.

Documentation: B. Dubuis, Arbaz.

ORA VS, F. Wiblé.

Ulrichen VS, Kitt

CN 1250, env. 668 550/150 280. Altitude env. 1540 m.

Date des fouilles: 6.–9.6.1989.

Site nouveau.

Inspection.

Autres.

Avant une nouvelle exploitation d'un gisement de pierre ollaire – ou plutôt de chlorite schisteux –, une inspection sur place a montré que les affleurements observables présentaient, pour trois d'entre eux, des zones avec traces d'exploitation (pour la plupart en vue de la fabrication de récipients, mais aussi pour des dalles de four).

Les signes que l'on croyait y reconnaître semblent, quant à eux, avoir une origine naturelle. Une petite tranchée de sondage pratiquée au pied d'un de ces affleurements n'a permis de mettre en évidence aucun niveau d'exploitation (qui aurait pu fournir des indices d'ordre chronologique).

Documentation: B. Dubuis, Arbaz.

Prélèvements: 4, sur des «négatifs» de récipients.

ORA VS, F. Wiblé.